

Harnverlust

Die schwache Harnblase - ein totgeschwiegenes Volksleiden

Harnverlust ist keine Krankheit, aber gleichwohl für viele Menschen weltweit ein mitunter schwerwiegendes Problem, das die Lebensqualität enorm beeinflusst.

500'000 Personen in der Schweiz leiden unter unfreiwilligem Urinabgang und nur wenige lassen sich helfen. Das Hauptproblem ist nicht der eigentliche Harnverlust, sondern die Ängste und Befürchtungen, die damit auftreten. Verunsicherung, Verzicht auf beliebte Tätigkeiten, bis hin zur sozialen Isolation und Invalidität können die Folge sein.

Für viele ist es ein echtes Tabuthema, über so etwas Natürliches wie den Verlust der Blasenkontrolle zu sprechen. Das ist schade, stehen doch ausgezeichnete Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung. Das Motto heisst also: Darüber sprechen, nicht darunter leiden!

Der Körper des Menschen - insbesondere der Bereich des unteren Harn- und Geschlechtstraktes - unterliegt im Laufe des Lebens Veränderungen, die sich auf die anatomischen Gegebenheiten im kleinen Becken und damit unmittelbar auf die Gewohnheiten des Wasserlösens auswirken.

Männer sind von unwillkürlichem Urinabgang vor allem im höheren Lebensalter geplagt, selten finden sich lebenslange Drangbeschwerden oder nächtlicher Harnverlust. Unfreiwilliger Harnverlust trifft die Männer vorwiegend nach Prostataoperationen oder nach ausgedehnten Operationen im Beckenbereich.

Bei der Frau zählt unwillkürlicher Urinabgang beim Husten, Niesen, Lachen, Treppensteigen oder bei laufenden Wasserhähnen und voller Blase, neben Senkungsbeschwerden und Beckenbodenschwäche, zu den häufigsten Frauenleiden.

In irgendeiner Form wird der unfreiwillige Urinabgang fast bei jeder Frau im Laufe ihres Lebens zur behandlungsbedürftigen Krankheit. Bleibt ein Behandlungserfolg aus, was meistens mit zunehmendem Alter häufiger wird, so kann die Lebensqualität der Betroffenen in hohem Masse beeinträchtigt werden.

Die Ursachen für unfreiwilligen Urinverlust sind vielfältig. Der Vortrag hat Abklärungswege aufgezeigt, und - da unwillkürlicher Urinabgang behandelbar ist - vor allem Behandlungsmöglichkeiten aufgedeckt, die ohne Operation mit Beckenbodentraining, Medikamenten und Hormonen erfolgversprechend sind.

Nur in Ausnahmefällen, wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind und nicht erfolgreich sind, wird heute noch operiert. Neueste operative Methoden werden vorgestellt (z.B. TVT). Der Vortrag richtete sich an Betroffene und an Vorbeugung Interessierte!